

GOTTESDIENST – GRÜNDONNERSTAG – 14.4.2022

Thema: „Gottes Gerechtigkeit feiern und teilen.“

Lesung: 1. Korinther 11, 17-26

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. AMEN.

Liebe Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher.

Wenn wir an Gründonnerstag Abendmahl feiern, empfinden wir die urchristliche Situation des Gottesdienstes nach und verbünden uns mit den ersten Christinnen und Christen. Wie sie folgen wir heute der Einladung Jesu an seinen Tisch. Wir teilen das Brot des Lebens miteinander und reichen uns den Kelch des Heils. „Für dich gegeben“ und „für dich vergossen zur Vergebung“ – so empfangen wir die gesegneten Gaben und erinnern uns an ihn, Jesus Christus, wie er damals das Brot brach. Er nahm den Kelch, um uns zu befreien. Er macht uns zu einer Gemeinschaft der Gleichgesinnten und mit dem Heiligen Geist Beschenkten. Wir geben ihm die Ehre, würdigen das, was er für uns getan hat, mit unserem Gottesdienst und unserem Leben. Jedenfalls versuchen wir es. Ob es gelingt – das steht auf einem anderen Blatt. Niemand ist perfekt. Natürlich ging es auch in den urchristlichen Gemeinden nicht immer so harmonisch zu, wie es die Apostelgeschichte darstellt. In den Briefen des Paulus und anderer Apostel ging es meistens darum, Streit zu schlichten. Zu unterschiedlich waren die Menschen geprägt und erzogen. Jeder hing an seinen Traditionen und pflegte seine Kultur und seine Eitelkeiten. Fragen traten auf, unterschiedliche Ansichten und Meinungen standen im Raum. Was hielt sie dennoch zusammen?

Das Brot, das wir im Abendmahl teilen, schenkt Gemeinschaft mit Christus. Es verbindet Christinnen und Christen auf der ganzen Welt miteinander. Brot ist das Grundnahrungsmittel in fast allen Völkern und Kulturen. Schon vor über 10.000 Jahren, in der Jungsteinzeit, wurde Getreide gemahlen und in heißer Asche gebacken. Mit dem Anbau des Getreides konnten viele Menschen ihren Hunger stillen. Im alten Ägypten gab es schon 30 verschiedene Brotsorten. Von Ägypten aus gelangte das Brot dann über Griechenland und das Römische Reich nach Europa. Heute gibt es allein in Deutschland über 3.000 verschiedene Brotsorten. Brot steht für gemeinsam arbeiten und gemeinsam essen – überall auf der Welt. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagte der antike Philosoph Sokrates. Das ist wahr und wird im Abendmahl sehr deutlich. Paulus schreibt einen Brief an die Gemeinde in Korinth. Die Gemeinde ist eine

Gruppe von sehr unterschiedlichen Menschen. Sie gehören nicht derselben gesellschaftlichen Schicht an und gehen verschiedenen Berufen nach. Vom Handwerker bis zum Landwirt, vom Hausdiener bis zum Lehrer – gemeinsam bilden sie die noch junge Gemeinde Jesu Christi. Es wurde viel diskutiert über das Abendmahl von Anfang an. Glaubenskriege sind entstanden. Die Frage, was genau im Abendmahl mit Brot und Wein geschieht, hat mehr Zwietracht als Einheit gebracht im Laufe der Kirchengeschichte. Heutzutage geht es eher um Fragen der Hygiene und der äußeren Form. Wie soll das Abendmahl dargereicht werden, so dass sich alle eingeladen fühlen? Einzelkelch oder Gemeinschaftskelch, Wein oder Traubensaft, Oblate oder Weißbrot, schon für die Kinder oder erst nach der Konfirmation? Durch die Coronapandemie sind ganz neue Formen entstanden: Abendmahl to go, Abendmahl digital, Abendmahl mit Abstand. Ganz gleich, in welcher Form wir das Abendmahl feiern, das wirklich Entscheidende ist doch, ob und wie wir mit dem Herzen dabei sind – und zwar jede und jeder einzelne. Wie würdigen wir dieses Sakrament, damit es nicht zu einem leeren Ritual wird? Paulus betont den Aspekt der Gemeinschaft nicht zufällig. Diejenigen, die zusammen Abendmahl feiern, verwandeln sich und damit ihre Haltung zu ihren Mitmenschen. Das bewirkt etwas für alle. Wir gehören zur Gemeinde, sind verbunden untereinander und mit Jesus Christus. Wir fragen nicht nach Herkunft und Stand derer, die mit uns feiern. Wir fragen: Was brauchst du, um zu leben und zu glauben? Was kann ich dazu beitragen, dass dein Leben sich erfüllt? Manchmal braucht es dazu gar nicht so viel.

Wenn wir diese Worte hören: „für dich gegeben“, „für dich vergossen“, dann denken wir an Christus und das, was Gott durch ihn für uns getan hat. Und wir begreifen: Hier geht es nicht um einen Gott, der etwas von uns will, sondern um einen, der etwas für uns will. Er will uns befreien von dem, was uns belastet. Er will uns befreien von unserer Schuld. Er will uns befreien von unserer Angst. Er will uns befreien von diesem Denken, wir müssten immer neu beweisen, dass wir etwas wert sind. Für diese Befreiung steht Christus. Christus formt uns neu und macht uns fähig zur Versöhnung. Es geht um Gemeinschaft trotz Gegensätzlichkeit, Zusammenhalt trotz Verschiedenheit, Anteilnehmen statt Ablehnung, Wertschätzung statt Abwertung. Im Kelch und im Brot schenkt sich Jesus seinen Freunden, weil er weiß: Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen und die Gemeinschaft auch. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.

